

## Best Practice Beispiel | Schulkooperation mit international-tätigen Unternehmen

Die Zahl der Unternehmen, die im Rahmen ihrer CSR-Politik MitarbeiterInnen für soziale Projekte freistellen, wächst. So entsendet ein internationales Unternehmen auf Anfrage immer wieder Arbeitnehmer, die englische MuttersprachlerInnen sind, als Unterstützung für den Unterricht an Einsatzschulen von Teach First Deutschland. Sie kochen mit den SchülerInnen der englischen Koch-Profilkurse traditionelle Gerichte aus ihrer Heimat. Ein solches Format sorgt dank des hohen Betreuungsschlüssels und der Verknüpfung mit dem Kochen dafür, dass auch vermeintlich zurückhaltende SchülerInnen Englisch sprechen und positive Erfahrungen mit der Fremdsprache sammeln. Gleichzeitig können starke SchülerInnen auf ihrem Level reden, ohne gebremst zu werden. Darüber hinaus lässt das Projekt alle Beteiligten über den Tellerrand schauen: In unserem Stadtteil, einem sozialschwachen Stadtteil Hamburgs, leben überdurchschnittlich viele Kinder, die soziale, kulturelle und/oder finanzielle Hürden überwinden müssen. Durch den Besuch von MitarbeiterInnen aus einem anderen sozialen Umfeld fühlen sich die SchülerInnen wertgeschätzt und gesehen. Gleichzeitig fördert die Begegnung den Abbau von Hemmungen und Vorurteilen auf beiden Seiten. Die Volunteers erleben zudem, welche Potentiale in SchülerInnen aus sozialen Brennpunkten stecken.

In einer solchen Öffnung und Vernetzung der Schule nach außen steckt großes Potential. Die untermalende Idee ist, dass Schule nicht alles selbst gestalten und lösen muss, sondern Aufgaben an verantwortungsvoll handelnde Dritte abgeben darf. In diesem Sinne vergrößert auch unsere Schule, die Max-Schmeling Stadtteilschule in Hamburg Jenfeld, stetig ihr Netzwerk und strebt neue Kooperationen mit Institutionen aus Politik, Wirtschaft und Kultur an. Je besser dies gelingt, desto gerechter kann Schule der Heterogenität begegnen.

Die Erfahrung zeigt, dass außerschulische Projekte nicht nur für LehrerInnen Entlastungen bringen können, sondern besonders den SchülerInnen zu Gute kommen. In der Vergangenheit war immer wieder zu erleben, wie der außerschulische Kontext die intrinsische Motivation der SchülerInnen merklich erhöht. Beim Kochen mit englischen MuttersprachlerInnen erfolgt der Spracherwerb nebenbei, da das Kochen im Mittelpunkt steht. Die Folge: Gestärktes Selbstbewusstsein, Abbau von Barrieren beim Sprechen einer Fremdsprache, was sich wiederum merklich (positiv) auf die schulische Leistungen der Kinder und Jugendlichen auswirkt.

Im Folgenden stellen wir unsere seit zwei Jahren bestehende Kooperation mit dem internationalen Unternehmen Barclays Bank Barclaycard plc. näher vor. Diese Kooperation kam aufgrund der Zusammenarbeit mit Teach First Deutschland zustande. Teach First Deutschland entsendet sogenannte Fellows (HochschulabsolventInnen aller Fachrichtungen) für zwei Jahre an Schulen in sozialen Brennpunkten. Auftrag eines solchen Fellows ist es, SchülerInnen im Unterricht und außerhalb des Unterrichts individuell zu fördern. Die Arbeit von Teach First Deutschland wird von Stiftungen und Unternehmen finanziert. Unternehmen engagieren sich auf Anfrage von Fellows in deren Projektarbeit. Einer dieser Partner ist Barclays Bank BarclayCard plc. Insgesamt vier Projekte sind inzwischen fest etablierter Bestandteil unserer Schule. Die Projekte mit diesem Partner sind nur ein Ausschnitt von mehreren erfolgreichen Kooperationen mit Praxispartnern, die beispielhaft aufzeigen, welche Chancen sich aus dem Zusammenspiel mit außerschulischen Organisationen für Schulen und deren SchülerInnen ergeben.

## Beispiele für Kooperationen mit Praxispartnern

### Projekt 1 | CV – Skills Training

TeilnehmerInnen: zwölf SchülerInnen aus Jahrgang 10  
Zeitraum: sechs Monate

#### Ziele des Projektes

SchülerInnen sollen alle Schritte hin zu einem Praktikum oder Ausbildungsplatz durchlaufen und sich mittels des Projektes und der Unterstützung durch den Praxispartner optimal auf die Zeit nach der Schule vorbereiten.



Der Projektablauf ist wie folgt:

|           | Thema  | Betreuung  | Ort   |
|-----------|--|--|---|
| Session 1 | Motivation und Stärkenermittlung (Zusammenhang von Interesse, Kompetenz und Angebot) | Community Manager + Fellow                         | Schule (Klassenraum)  |
| Session 2 | Arbeiten am Lebenslauf   | Community Manager + fünf MitarbeiterInnen + Fellow | Schule (Computerraum)   |
| Session 3 | Bewerbungsfotos  | zwei Fotografen (gebucht von Barclaycard) + Fellow | Schule (Klassenraum)<br>Raum wird zum Fotostudio umgebaut (Fotograf bringt alle Utensilien mit) |
| Session 4 | Vorbereitung auf ein Bewerbungsgespräch und Ausgabe der Stellenausschreibung         |  | Schule (Klassenraum)  |
| Session 5 | Besuch im Unternehmen  | Community Manager + drei MitarbeiterInnen + Fellow | BarclayCard<br>Führung durch das Unternehmen,   |
| Session 6 | Vorstellungsgespräche > individueller Termin   | Drei MitarbeiterInnen von Barclays pro Gespräch    | bei BarclayCard   |

Die sechste Session bildet den Höhepunkt der gemeinsamen Vorbereitungen: SchülerInnen haben sich im Zuge des Projektablaufs formell auf eine für das Programm zugeschnittene Stelle beworben und werden zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Idee ist es, das Setting so realitätsnah wie eben möglich zu gestalten: Die SchülerInnen finden am Tag des Gesprächs selbstständig und angemessen gekleidet zum Unternehmen. Sie stellen sich dem Bewerbungsgespräch und bekommen am Ende ein persönliches, stärkenorientiertes Feedback durch die MitarbeiterInnen.

### Projekt 2: Cooking Class mit Barclaycard

TeilnehmerInnen: Profilkurse in Jg. 8 und 9  
Zeitraum: 5 Schulstunden

#### Ziele des Projektes

SchülerInnen sollen in der Arbeit mit fremdsprachigen MitarbeiterInnen des Unternehmens den Wert der englischen Sprache zum Austausch miteinander erkennen. Um möglichst viele SchülerInnen zu beteiligen, wird den ganzen Tag in Kleingruppen mit jeweils einem Native Speaker gearbeitet. Vorausgehend an das Kochen interviewen die Jugendlichen die englischen MuttersprachlerInnen zu seinem/ ihrem Herkunftsland und präsentieren im Anschluss ihre Ergebnisse. Danach erarbeiten sie in der Schulküche traditionelle Rezepte



und kochen diese. Abschließend wird gemeinsam gegessen und nennt jede\_r SchülerIn ein Lieblingsgericht. Alle Kommunikation erfolgt in englischer Sprache.



#### **Ablauf des Projektes**

Zwei Wochen vor der Kochsession erfahren die LehrerInnen die Herkunftsländer der Native Speaker sowie deren Rezepte inklusive Zutaten. Die SchülerInnen werden in Kleingruppen aufgeteilt und einem Native Speaker zugewiesen. Sie recherchieren vorab Informationen zum Herkunftsland und entwickeln Fragen für das Interview. Außerdem kaufen sie die Zutaten für das Rezept ein. Alle Ausgaben für Zutaten und ggf. Kochutensilien werden vom Unternehmen rückerstattet. Dieses Projekt ist praxisnah, macht Spaß und trainiert nicht nur kommunikative und interkulturellen Fähigkeiten sondern vermittelt auch Landeskunde. Die Kinder lieben es. Inzwischen kamen schon Anfragen aus weiteren Klassen.

### **Projekt 3: Fundraising Workshop**

TeilnehmerInnen: eine sich gründende Schülerfirma des Jahrgangs 8  
Zeitraum: ein Termin à 90 Minuten

#### **Ziel des Projektes**

In diesem interaktiven und praxisorientiertem Workshop erlernen Jugendliche die wichtigsten Schritte erfolgreichen Fundraisings zur Finanzierung ihrer Projekte.

#### **Ablauf des Projekts**

Nach dem Einblick in die Praktiken erfolgreichen Fundraisings erhalten die teilnehmenden SchülerInnen das Angebot, einen Antrag auf Unterstützung ihrer Schülerfirma durch BarclayCard auszuarbeiten und beim Community Manager einzureichen. Erfüllt der Antrag die erlernten Kriterien, wird die Abteilung Finanzen der Schülerfirma in das Unternehmen eingeladen, um die Details des Antrags näher zu erläutern und sich den kritischen Fragen der potenziellen Geldgeber zu stellen. Wenn sich die SchülerInnen in dieser Runde bewährt haben, erhält die Schülerfirma das beantragte Startkapital zur Begründung der Schülerfirma. Die Aussicht auf echten Erfolg motiviert die SchülerInnen enorm.

### **Projekt 4: Money Skills Workshop**

TeilnehmerInnen: Jahrgang 10  
Zeitraum: zwei Termine à 90 Minuten

#### **Ziel des Projektes**

Barclays Money Skills Workshop hat das Ziel Jugendliche für den Umgang mit Geld zu sensibilisieren. Das Workshopformat ist ein Angebot von Barclaycard für die Zielgruppe der Jugendlichen. Es hilft jungen Menschen, ihre finanziellen Fertigkeiten sowie ihre Kenntnisse und ihr Selbstvertrauen auf diesem Gebiet weiterzuentwickeln und zu verbessern. In diesem Programm werden verschiedene Themen von grundsätzlichen Finanzfragen über die Budgetplanung bis hin zum Sparen und die Kontrolle über eigene Ausgaben behandelt. Innerhalb des Seminars werden praktische Ratschläge für den Umgang mit etwaigen finanziellen Problemen gegeben.

#### **Ablauf des Projekts**

SchülerInnen vertiefen in den zwei Sessions ihre Kenntnisse zum Thema Geld in seinen verschiedenen Formen, Verwendungen und Funktionen. Sie wenden grundlegende finanzielle Kompetenzen in verschiedenen Kontexten an und entwickeln ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen weiter. Darüber hinaus denken SchülerInnen über die finanziellen Dienstleistungen und Ressourcen nach und machen sich die Auswirkungen finanzieller Entscheidungen bewusst.

## Allgemeine Informationen zu Kooperationen mit Unternehmen

### Einschätzung aus Schulperspektive | Organisatorischer Aufwand

Der organisatorische Aufwand für die Schule ist nicht hoch, wenn das Unternehmen bereits selber Konzepte und Workshops ausgearbeitet hat. Unsere Erfahrung hat auch gezeigt, dass Unternehmen offen sind für eigene Ideen der Schulen. Schulen können eigene Angebote an die Unternehmen herantragen, die Schülerbedarfe aus ihrer Sicht besonders gut adressiert. Hierdurch kann der Arbeitsaufwand für die Schulen natürlich steigen, da die Kooperation noch definiert werden muss; allerdings können eigene Projekte an die Bedarfe und Möglichkeiten der Schule angepasst werden, was die Motivation merklich steigert.

### Einschätzung aus Schulperspektive | Was gilt es zu beachten?

Der Erfolg einer Kooperation hängt maßgeblich von der Kommunikation zwischen den Ansprechpartnern beider Seiten ab. Es ist deshalb enorm wichtig, dass die Schule einen festen Ansprechpartner für das Unternehmen benennt, der sich verantwortlich fühlt und die Kooperation eng begleitet. Der Ansprechpartner sollte regelmäßig mit dem Unternehmen kommunizieren und sich verantwortlich zeigen für alle projekt-organisatorischen Belange an der Schule (z.B. Räume reservieren, TeilnehmerInnen aus der Schülerschaft werben, Fotoerlaubnis von den Eltern einholen, MitarbeiterInnen in Empfang nehmen). Darüber hinaus ist der Ansprechpartner bei den Sessions vor Ort, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. Bei Komplikationen greift er ein. Wir empfehlen, dass sich der Projektverantwortliche der Schule vorab persönlich mit dem Verantwortlichen der Firma trifft, um das Konzept auf die Gegebenheiten der Schule zuzuschneiden und eine gemeinsame Arbeitsebene zu schaffen. Zum Ende eines jeden Projekts sollte eine kurze Evaluation in mündlicher und/oder schriftlicher Form zur Verfügung gestellt werden. Zudem sollte dies zum Anlass genommen werden, eine Fortführung des Projektes mit dem Unternehmenspartner ehrlich zu diskutieren.

Schulen sollten darauf achten, dass die Firmen keine Werbung für ihre Produkte machen. Wir achten bei unseren Kooperationen darauf, dass das Unternehmen mit seinen unternehmensbezogenen Leistungen in den Hintergrund tritt und die angefragte fachliche und / oder persönliche Unterstützung der SchülerInnen im Mittelpunkt steht.

### Einschätzung aus Schulperspektive | Was hat der Praxispartner von der Kooperation?

Natürlich profitieren internationale Unternehmen von einer Kooperation mit Schulen. Sie können so Community Investment in ihre Konzernstrategie integrieren. Einerseits wird dies von potentiellen Kunden erwartet, andererseits bindet es die MitarbeiterInnen aufgrund zahlreicher motivierender Engagementmöglichkeiten. BarclayCard ermöglicht seinen MitarbeiterInnen z.B. jährlich 16 Stunden der Freistellung, um sich sozial in Projekten zu engagieren. Das Engagement hat eine interne Wirkung; gerade für BerufseinsteigerInnen ist das soziale Engagement des Unternehmens sehr wichtig als Kriterium für die Berufswahl.

### Vorteile für die SchülerInnen im Bezug auf die Förderung der Vielfalt

Alle Einheiten werden im Rahmen von unterhaltsamen und interaktiven Sitzungen gestaltet. Durch den Besuch von außerschulischen Partnern wird der Unterricht als etwas Besonderes wahrgenommen. Der Leistungsdruck fällt weg, die intrinsische Motivation ist deutlich erhöht. Außerdem beobachten wir, dass es den SchülerInnen gut tut, gelegentlich einen "Experten" neben dem LehrerInnen vor sich zu haben, da das vermittelte Wissen sich damit vom übrigen Unterrichtsstoff abhebt und an Bedeutung gewinnt.

Zugleich sorgt der hohe Betreuungsschlüssel für eine sehr persönliche Betreuung. MitarbeiterInnen können gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der SchülerInnen bzw. Kleingruppen eingehen und sie bei ihrem Lernstand abholen. So kann Vielfalt gefördert werden.